



KONZEPTION

Kindergarten





Vorwort

Liebe Eltern,

die Mitarbeiterinnen des Kindergartens „Villa Wirbelwind“ erarbeiteten diese pädagogische Konzeption als Visitenkarte ihrer Arbeit – zu Ihrer Information und Hilfe. Es ist kein Lehrbuch, sondern versucht zu beschreiben wie der Kindergartenalltag, die Vorgehensweise der Mitarbeiterinnen und deren Tätigkeiten aussehen und wie sie sich begründen.

Die vorliegende pädagogische Konzeption ist kein endgültiges, feststehendes Produkt, sondern unterliegt einem Prozess ständiger Auseinandersetzung und Anpassung.

Es wird gezeigt, wie die Kinder hier ihren Platz finden und sich individuell entwickeln können. Voraussetzung hierfür und damit für eine bestmögliche Förderung Ihres Kindes ist eine gute Zusammenarbeit mit dem Elternhaus. Der Kindergarten stellt somit die Brücke dar zwischen häuslichem Umfeld und der dörflichen Gemeinschaft.

Unser gemeinsames Ziel glaube ich wäre erreicht, wenn Ihr Kind durch die pädagogische Betreuung im Kindergarten seinen weiteren Lebensweg mit gesundem Selbstbewusstsein und Lebensfreude beschreitet.

Ihr

Georg Els
1. Bürgermeister



Inhaltsverzeichnis

1 Leitbild	1
2 Beschreibung der Einrichtung / Rahmenbedingungen	2
2.1 Lage der Einrichtung	2
2.2 Gesetzliche Grundlage	2
2.3 Finanzierung	2
2.4 Kindergartengebühren	2
2.5 Unsere Einrichtung stellt sich vor	3
2.6 Gruppenstrukturen und Öffnungszeiten	4
2.7 Tagesablauf	4
3 Pädagogische Arbeit	5
3.1 Leitziel	5
3.2 Basiskompetenzen	5
3.3 Förderschwerpunkte und deren Umsetzung	
3.3.1 Bewegung	7
3.3.2 Sprache	8
3.3.3 Ästhetik und Kunst	8
3.3.4 Mathematik	9
3.3.5 Naturwissenschaft und Technik	9
3.3.6 Musik	10
3.3.7 Werteorientierung und Religiosität	10
3.3.8 Gesundheit	11
3.3.9 Medien	11
3.3.10 Umwelt	11
3.4 Freispiel	12
3.5 Vorschulerziehung	13
3.5.1 Inhalte und Umsetzung	13
3.5.2 Kooperation zwischen Schule und Kindergarten	14
4 Teamarbeit	15
4.1 Ziele der Teamarbeit	15
4.2 Formen der Teamarbeit	15
4.3 Beobachtung und Dokumentation	16
4.4 Ausbildung der Fachkräfte	16
5 Elternarbeit	17
5.1 Ziele der Elternarbeit	17
5.2 Formen der Elternarbeit	17
5.3 Elternbeirat	18
6 Öffentlichkeitsarbeit	18
7 Vernetzung /Kooperation	19
8 QM – Qualitätsmanagement	20
9 Schlusswort	20
Impressum	21

1. Leitbild



- Uns ist es besonders wichtig, auf jedes einzelne Kind **ganz individuell** einzugehen. Wir unterstützen und fördern jedes Kind in seiner persönlichen Entwicklung.
- Wir legen großen Wert auf **soziale Fähigkeiten**, damit sich jedes Kind in der Gruppe wohl fühlt und ein angenehmes Miteinander möglich ist.
- Uns liegt viel daran, die **Kinder in schwierigen Situationen zu stärken**, so dass sie den zunehmenden Veränderungen der Gesellschaft standhalten können.
- Uns ist es besonders wichtig, dass wir ein **Thema mit den Kindern ganzheitlich erarbeiten**, damit jedes Kind – entsprechend seinem Entwicklungsstand und seinen Interessen – lernen kann.
- In unserem Haus legen wir bewusst Wert auf eine **klare Raumbgestaltung**, um den Blick auf das Wesentliche zu lenken. Uns ist es wichtig, dass sich die Kinder an **klaren Linien und Strukturen** orientieren können.
- Bei uns ist eine **angenehme Stimmung** im Haus, die geprägt ist von **Humor und Lebensfreude**.



2. Rahmenbedingungen

2.1 Lage der Einrichtung

Forstern, ein Dorf mit ca. 3000 Einwohnern, liegt ca. 30 km östlich von München. Der Kindergarten „Villa Wirbelwind“ ist einer von drei Kindergärten im Ort.

Aufgrund neuer Wohngebiete und regem Zuzug vieler junger Familien wurde 2004 im Zentrum von Forstern unser Kindergarten neu gebaut. Er liegt direkt neben der Grund- und Hauptschule, dem Sportplatz, dem Gemeindeamt und dem katholischen Kindergarten im verkehrsberuhigten Bereich.

Am 2. November 2004 wurde die Einrichtung mit zwei Gruppen eröffnet.



2.2 Gesetzliche Grundlage

Der Kindergarten unterliegt den Anforderungen des neuen Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (abgekürzt BayKiBiG).

„ Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie Integration zu befähigen...“ (Art. 10)

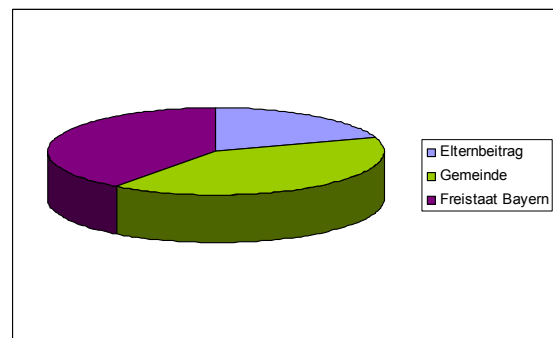
„ Das pädagogische Personal in ... Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln.

Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.“ (Art. 13)

2.3 Finanzierung

Die Gesamtkosten der Einrichtung werden derzeit mit 40% vom Staat bezuschusst.

Die Eltern bezahlen 20% und die restlichen 40% übernimmt die Gemeinde.



2.4 Kindergartengebühren

Buchungsstunden täglich	Wochenstunden	Monatsbeitrag	Spiel- u. Getränkegeld
4,5 Std.	22,5 Std.	81 €	+ 6 €
5,5 Std.	27,5 Std.	99 €	+ 6 €
6,5 Std.	32,5 Std.	117 €	+ 6 €
7,5 Std.	37,5 Std.	135 €	+ 6 €
8,5 Std.	42,5 Std.	153 €	+ 6 €
9,5 Std.	47,5 Std.	171 €	+ 6 €

Für Geschwisterkinder gibt es eine Ermäßigung (bei zwei Kindern 12% pro Kind und 15% bei drei Kindern).

Für die Kinder der Ganztagesgruppe wird täglich ein warmes, frisches Mittagessen zubereitet und geliefert.

Ein Mittagessen kostet pro Portion 2,75 €.



2.5 Unsere Einrichtung stellt sich vor

In unserem Kindergarten gibt es zwei Gruppen – eine Ganztagesgruppe bis 16.30 Uhr und eine Kurzzeitgruppe bis 14.00 Uhr. Beide Gruppen bestehen aus jeweils 25 Kindern im Alter von 2 Jahren und 9 Monaten bis 6 Jahren.

Moderne Architektur und die Kombination von Holz, Metall und Glas ist das äußerliche Merkmal der Einrichtung. Markant ist auch der Flur, der durch die Verglasung sehr hell und freundlich wirkt.



Die Gruppenräume befinden sich im Erdgeschoss und sind zusätzlich mit einer großzügigen Galerie ausgestattet. Folgende Spielbereiche sind im gesamten Gruppenraum integriert: Bauecke, Puppenecke, Spielecke, Maltisch, Brotzeitisch und Lesecke.

Aufgrund des beweglichen Möbelsystems (mit Rollen versehen) haben wir die Möglichkeit der flexiblen Raumgestaltung und passen die Spielbereiche den Bedürfnissen der Kinder an.

Im Erdgeschoss gibt es außerdem:

- einen Intensivraum (für Kleingruppenarbeit, Kreativangebote und Vorschule)
- eine Turnhalle (für Bewegungsangebote und Freispiel) mit Geräteraum
- mehrere Kindertoiletten mit Waschrondell
- eine Küche mit Podest für die Kinder zum Kochen und Backen
- ein Büro
- den Eingangsbereich mit Elternecke und Infowand.



Der großzügige Keller ist ausgestattet mit:

- einem Schlafraum für Ganztageskinder (in dem jedes Kind sein eigenes Bettchen hat)
- einem Personalraum
- einem Materialraum
- einem Raum für das Mittagessen
- Toiletten
- einem großflächigen Flur, der in Abstimmung mit den Kindern genutzt und verändert wird (z.B. Matsch- und Sandwanne)

Durch jeden Gruppenraum ist der Zugang zum Garten möglich. Dieser ist mit altem Baumbestand beschattet und bietet den Kindern folgende Möglichkeiten zum Spielen:

- Sandkasten mit Sonnensegel
- Rutsche und Tunnel
- Nestschaukel
- Klettergerüst und eine Wippe
- Holzterrassen vor jedem Gruppenraum mit Sonnenschutz und Sitzgelegenheiten für Brotzeit und Spiel





2.6 Gruppenstruktur und Öffnungszeiten

Gruppe	Öffnungszeit	Personal
Delfingruppe 	7.00 Uhr – 14.00 Uhr	Erzieherin und Leitung (38,5 Std.) Kinderpflegerin (38,5 Std.)
Tausendfüßlergruppe 	7.00 Uhr – 16.30 Uhr	Erzieherin (38,5 Std.) Erzieherin (38,5 Std.) Erzieherpraktikantin (38,5 Std.)

Der Kindergarten hat 26 Tage im Jahr geschlossen. Die konkreten Schließtage werden Ende Juli für das kommende Kindergartenjahr schriftlich mitgeteilt.

2.7 Tagesablauf

UHRZEIT	Delfingruppe	Tausendfüßlergruppe
7.00 – 8.30	Frühdienst in der Delfingruppe bis 8.00 Uhr Bringzeit	
8.30	Morgenkreis	
8.30 – 10.30	Freispielzeit Gleitende Brotzeit Zeit für Kleingruppenarbeit Turnhallen- und Kellernutzung	
10.30	Pädagogisches Angebot	
Anschl.	Aufenthalt im Freien (Garten oder Hartplatz)	
11.45 – 12.30	Garten oder Freispiel im Gruppenraum	Mittagessen
12.30 – 14.00	Abholzeit Freispielzeit mit gleitender Brotzeit Die Delfingruppe endet um 14.00 Uhr	Schlafenszeit für die jüngeren Kinder Freispielzeit für die älteren Kinder, die nicht mehr schlafen
14.00 – 15.00		Freispielzeit Zeit für Kleingruppenarbeit gemeinsame Brotzeit
15.00- 16.30		Abholzeit Die Tausendfüßlergruppe endet um 16.30Uhr

Die Kernzeit von vier Stunden ist gesetzlich verpflichtend und ist bei uns zwischen 8.30 Uhr und 12.30 Uhr.



3. Pädagogische Arbeit

3.1 Leitziel: „Im Kindergarten Wirbelwind, da fühlt sich wohl ein jedes Kind“

Dieses Leitziel ist für unsere pädagogische Arbeit so wichtig, weil wir den Kindern beim ersten großen Schritt in die Selbständigkeit eine positive Erfahrung ermöglichen möchten.

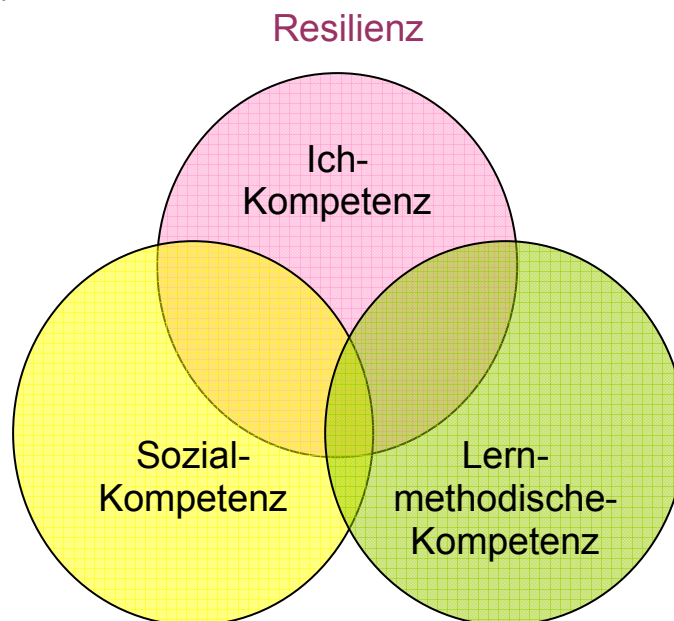
Denn nur wenn sich ein Kind bei uns rundum wohl fühlt, kann es sich auf neue Beziehungen einlassen und aktiv am Gruppengeschehen teilnehmen.

Das Leitziel und die dazugehörigen Leitsätze (siehe Punkt 1) bilden die Grundlage der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan ist die gesetzliche Grundlage unserer Arbeit und legt die Bildungsziele fest. Sie sind unterteilt in Basiskompetenzen und themenbezogene Förderschwerpunkte. Im nachfolgenden Teil werden diese Ziele und deren Umsetzung genauer erläutert.

3.2 Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten bezeichnet, die maßgebend für die positive Entwicklung des Kindes sind.



Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

Resilienz ist der kompetente Umgang mit Veränderungen und Belastungen, die täglich auf die Kinder einwirken. Sie können in unterschiedlichsten Formen auftreten, wie z.B. Stress, Konflikte, spontane Veränderungen, Kritik usw. Die Widerstandsfähigkeit gewinnt zunehmend an Bedeutung, da sich die Gesellschaft und die Familien dahingehend verändern, dass Belastungen wie Trennung, Arbeitslosigkeit, Umzug und Leistungsdruck mehr werden.

Daher ist es uns wichtig, Kinder stark zu machen für die Hürden des Lebens. Wir setzen an den Stärken der Kinder an und fördern ihre Fähigkeiten und Begabungen (ressourcenorientiert). Sie in ihrem Tun zu unterstützen und zu bestärken und dabei Freude zu vermitteln stärkt das Selbstbewusstsein und lässt sie an erfolgreichen Bewältigungsprozessen wachsen.

Die Stärkung der Widerstandsfähigkeit geht Hand in Hand mit der Förderung der Basiskompetenzen und lässt sich nicht voneinander trennen.



Ich-Kompetenz

Kinder sollen zu starken Persönlichkeiten heranwachsen, ihr Leben zunehmend selbständig meistern und sich in allen Situationen zurechtfinden. Die Ich-Kompetenz umfasst folgende Fähigkeiten, die in unserer Einrichtung gefördert werden:

- Selbstbewusstsein
- Selbständigkeit
- Eigenverantwortung
- Frustrationstoleranz
- Ausdauer
- Problemlösefähigkeit
- Wahrnehmung
- Positives Selbstkonzept

*Wenn ich nur darf, wenn ich soll,
aber nie kann, wenn ich will,
dann mag ich auch nicht, wenn ich muss.*

*Wenn ich aber darf, wenn ich will,
dann mag ich auch, wenn ich soll, dann
kann ich auch, wenn ich muss.*

Sozialkompetenz

Kinder sollen positive Beziehungen zu Erwachsenen und anderen Kindern aufbauen, um gesellschaftsfähig zu werden. Dabei bietet die Gruppe optimale Voraussetzungen zum Erwerb folgender Fähigkeiten:

- Konfliktfähigkeit
- Toleranz
- Kooperationsfähigkeit
- Kommunikation
- Empathie (Einfühlungsvermögen)
- Respekt und Rücksichtnahme
- Durchsetzungsvermögen
- Verantwortungsbewusstsein
- Hilfsbereitschaft



Lernmethodische Kompetenz

Kinder sollen lernen wie man lernt. Dies ist die Grundlage für schulisches, lebenslanges und selbst gesteuertes Lernen. Die lernmethodische Kompetenz umfasst folgende Fähigkeiten, die wir in unserer Einrichtung im gesamten Alltag fördern:

- Wissen aneignen
- Wissen der Situation angepasst einsetzen (Gelerntes umsetzen)
- Nachdenken über das eigene Denken
- Fähigkeit zur Beobachtung und zur Regulation des eigenen Verhaltens
- Konzentration
- Motivation
- Gedächtnis und Denkfähigkeit
- Kreativität und Phantasie



3.3 Förderschwerpunkte und deren Umsetzung

3.3.1 Bewegung

Bewegung ist eine grundlegende Erfahrung in der Entwicklung des Kindes – und somit von hoher Bedeutung.

Das Kind kann durch die Bewegung vieles „be-greifen“. Erst was Kinder über den Körper und die Bewegung be-griffen (gefühl und gespürt) haben, kann im Kopf gespeichert werden.

Bewegung gehört zu den grundlegenden Ausdrucksformen des Kindes und ist zugleich bedeutend für die Sprachentwicklung.

Die Motorik des Kindes ist außerdem eng verknüpft mit der Wahrnehmungsentwicklung, der Entwicklung von sozialen Verhaltensweisen, der geistigen Entwicklung und psychischen Prozessen. Beispiele dafür sind: Körperbewusstsein, Problemlösestrategien, Teamgeist, körperliche Grenzen, physikalische und mathematische Gesetzmäßigkeiten (Schwerkraft), Selbstbewusstsein...

Motorik besteht aus: Grobmotorik, Feinmotorik und Graphomotorik.

Die Förderung der **Grobmotorik**, verfolgt folgende Ziele:

- Muskulatur und Haltungsapparat stärken
- Bewegungsabläufe koordinieren
- Krafteinsatz dosieren lernen
- Bewegungssicherheit üben
- Gleichgewicht fördern
- Gesundheit und Leistungsfähigkeit
- Reaktionsvermögen steigern
- Schnelligkeit
- Leistungsbereitschaft und Anstrengung überwinden
- Raumorientierung

Bei uns im Kindergarten wird die Förderung der Grobmotorik in unterschiedlichen Formen umgesetzt:

- wöchentlich **geplantes Bewegungsangebot** in Teilgruppen im Turnraum
- täglicher **Aufenthalt im Freien**:
 - klettern, balancieren, hangeln, schaukeln, rennen,... im Garten
 - Nutzung der Fahrzeuge auf dem angrenzenden Hartplatz
 - Spaziergänge in der Umgebung
 - Waldtage
 - Besuch anderer Spielplätze im Ort
- tägliche Nutzung des Turnraums **im Freispiel**

Die Förderung der **Fein- und Graphomotorik** verfolgt folgende Ziele:

- Stifthaltung
- Auge-Hand-Koordination
- Pinzettengriff
- Krafteinsatz dosieren
- Festlegung der Händigkeit
- Fingerfertigkeit
- Geschicklichkeit

Um diese Ziele zu verfolgen, ist es uns wichtig, dass wir regelmäßig:

- **Bastelangebote** durchführen, in denen wir schneiden, falten, kleben, prickeln, ...
- **Materialien im Freispiel** zur Verfügung stellen, wie Perlen zum Fädeln, Bügelperlen, Malpapier, Scheren, Brettspiele, Puzzles, ...
- Lernangebot **im Anschluss an den Stuhlkreis** (Malen zum Thema, Was habt ihr erlebt?,...)



3.3.2 Sprache

Kinder lernen die Sprache am besten im persönlichen Kontakt mit den ihnen zugewandten Bezugspersonen. Sehr große Bedeutung hat dabei das Sprachvorbild.

Die Sprachentwicklung ist sehr stark mit der Bewegung des Kindes verbunden, so dass Sprache nie isoliert erlernt werden kann.

Die Umsetzung der Sprachförderung findet überwiegend im Kindergartenalltag statt (Gespräche am Brotzeitisch, Konflikte im Freispiel) und wird von uns durch spezielle Angebote ergänzt.

- **Gespräche im Stuhlkreis** über bestimmte Themen oder Anlässe
- **Konflikte** im Freispiel sind besonders wichtig, da die Kinder lernen müssen, ihre eigene Meinung zu vertreten und ihre Wünsche konkret auszudrücken.
- **Lieder, Gedichte und Fingerspiele** haben einen klaren Sprachrhythmus, der für den Schrifterwerb bedeutend ist
- **Reimen, Silbenklatschen oder Anlaute hören**
In der Vorschule orientieren wir uns auszugsweise am Würzburger Trainingsprogramm („Hören, Lauschen, Lernen“)
- **Bilderbücher** stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung und werden von uns im Freispiel häufig vorgelesen. Besondere Bedeutung haben sie im Stuhlkreis, wenn sie anschließend nacherzählt oder fortgesetzt werden.
- **Bedürfnisse und Gefühle verbalisieren**
- **Sprachförderispiele** wie Ratz-fatz, Lingoplay, Paperlapapp, Nanu,...
- **Rollenspiele während des Freispiels** (Absprachen treffen, sich in versch. Rollen hineinversetzen, Dialoge führen,..)

3.3.3 Ästhetik und Kunst

Lernen über die Sinne ist die Grundlage und der Ausgangspunkt jedes Wissens.

Deshalb ist es für die Kinder besonders wichtig, dass sie alles erfahren und erleben dürfen, um ihre eigene Ästhetik zu entwickeln.

*„Erzähle es mir – und ich werde es vergessen.
Zeige es mir – und ich werde mich erinnern.
Lass es mich tun – und ich werde es behalten.“*
Konfuzius

Die bildnerische Erziehung ist der kreative Umgang mit Materialien, wodurch sich das Kind mit sich und der Umwelt auseinandersetzt.

Das Kind kann etwas bewirken und gestalten. Somit entwickelt es ein positives Selbstwertgefühl.

Diese Erfahrung der Selbstwirksamkeit fördert die Phantasie und die Kreativität in besonderem Maße.

Selbständiges, aktives Handeln wird deshalb nicht eingeschränkt, sondern in folgenden Formen gefördert:

- **Bereitstellung verschiedenster Materialien im Freispiel**
(z.B.: Naturmaterialien, Kleber, Knete, Wasserfarben, Buntstifte, Kreiden, Ölkreiden, unterschiedliche Papiere, Muggelsteine,...)
- **gezielte Lernangebote in Kleingruppen**
(z.B.: Farben mischen, verschiedene Maltechniken, Malen auf Leinwänden, Salzteig,..)
- **kreative Gemeinschaftsarbeiten**
(z.B.: Collagen, Dekoration für das Haus, Tastwand....)
- **Einzelförderung zur Wahrnehmungsschulung**
(z.B.: Mini Lük, Schattenmemory, ...)
- **Matsch- und Sandwanne**
- **Theaterfahrten und Aufführungen**



3.3.4 Mathematik

Der Zugang der Kinder zur Mathematik erfolgt bereits im Kindergarten und ist die Grundlage für das spätere schulische Lernen.

Wichtig ist dabei der Umgang mit Farben, Mengen, Zahlen und geometrischen Formen.

Ein Anfang für das Verständnis von Gewicht und Volumen wird gesetzt.

Die Kinder lernen zu ordnen, zu vergleichen und zu klassifizieren.

Dabei ist es wichtig, dass die Kinder mit allen Sinnen diese Erfahrungen machen dürfen.

Um diese mathematische Bildung im Alltag umzusetzen, ist es wichtig, Begriffe (wie z.B.: oben, unten, größer als, weniger, Zeitbegriffe: später, früher,..) zu benennen, zu unterscheiden und zu erfahren.

Im Kindergarten werden diese Ziele wie folgt umgesetzt:

- **Würfel- und Farbenspiele**
z.B.: Obstgarten, Mecki-Igelspiel, Quips, Tempo kleine Schnecke, Uno, Quartett, ...
- **Turnen**
z.B.: Großbausteine, Schwungtuch, Formen nachlegen, nachgehen,
- **Mathematische Brettspiele**
z.B.: Logigramm, Schattenbaukasten, mini Lük, Differix,...
- **Bauecke**, in der die verschiedensten geometrischen Formen vorhanden sind.
- **tägliches Aufräumen**, Sortieren und Ordnen der Materialien
- **Experimente**
z.B.: zum Thema Wiegen, Messen, Vergleichen, Klassifizieren,...
- **Materialien im Freispiel**
z.B.: Muster legen und fortsetzen
Perlenketten fädeln, Schüttübungen...
- **Jahreskalender** mit Tag, Monat und Jahr

3.3.5 Naturwissenschaft und Technik

Charakteristisch für diesen Förderschwerpunkt ist die Durchführung von Experimenten.

Dabei erhalten die Kinder Einblick in die Gesetzmäßigkeiten der Physik, Chemie und Biologie.

Dieses Interesse an den Naturwissenschaften zeigt sich meist in den „Warum-Fragen“ der Kinder.

Deshalb ist es uns wichtig, diese Gesetzmäßigkeiten möglichst lebensnah und in der Umgebung mit den Kindern zu entdecken und zu erfahren.

- **Wald- und Naturtage** (Naturvorgänge bewusst erleben: Umgang mit Tieren, Pflanzenwachstum, ...)
- **bewusstes Erleben des Jahreskreislaufes** in Zusammenhang mit Wetter, Wachstum, Veränderung in der Natur,..
- **Gemeinsame Beobachtungen in der Natur**
z.B.: Verdunstung von Wasser, Wetterveränderungen,...
- **gezielte Experimentiereinheiten**
z.B.: mit Wasser, Magneten, Licht und Schatten, Farben mischen,...





3.3.6 Musik

Kinder sind von Geburt an musikalisch. Auf dieser Grundfähigkeit basiert unsere musikalische Früherziehung.

Musik fördert:

- Sozialkompetenz → durch gemeinsames Singen und Musizieren
- Aktives Hören → durch das Einüben verschiedener Tänze, Bewegungsspiele, Rhythmen klatschen,...
- Sinneswahrnehmung → durch Entspannungsmusik, Malen nach Musik, Bodypercussion wie Klatschen, Stampfen, Trommeln auf dem Körper,...
- Sprachentwicklung (Stimm- und Sprachbildung) → durch Summen und Singen in unterschiedlichen Stimmlagen
- Phantasie und Kreativität → durch eigenes Musizieren und freies Experimentieren mit Musikinstrumenten,...
- Freude am Leben → durch lustige Liedtexte, fröhliche Melodien,...
- Rhythmik → durch verschiedene Tänze, und unterschiedliche Rhythmen (klatschen, wiederholen, fortsetzen und selbst erfinden,...)
- Das Kennenlernen und Spielen von Instrumenten → durch Klanggeschichten, Begleiten von Liedern,...
- Kulturelles Wissen → durch Lieder und Tänze aus verschiedenen Ländern

3.3.7 Werteorientierung und Religiosität

Die Erziehung nach christlichen Werten hat ihre Grundlage in der bayerischen Verfassung.

Damit die christlichen Werte spürbar werden, schaffen wir eine Atmosphäre, die geprägt ist von Hilfsbereitschaft, Akzeptanz, Wertschätzung, Respekt, Achtung, Liebe, Rücksichtnahme und Toleranz.

*„Liebe heißt einen anderen Menschen
so sehen zu können,
wie Gott ihn gemeint hat“*

Wir vermitteln den christlichen Hintergrund von Festen wie z.B. Weihnachten und St.Martin und feiern diese mit den dazugehörigen Traditionen.





3.3.8 Gesundheit

Damit sich die Kinder in unserem Kindergarten wohl fühlen, ist es uns wichtig, auf die seelische und körperliche Gesundheit der Kinder zu achten.

Inhalte unserer gesundheitlichen Bildungs- und Erziehungsarbeit sind:

- Ausreichend **Bewegung** für die Kinder
- **Besuch des Zahnarztes** (einmal im Jahr)
- **Eigene Bedürfnisse erkennen** (z.B. Hunger, Durst, Müdigkeit, über Gefühle sprechen lernen, eigene Grenzen setzen können,..)
- Mit den Kindern **Regeln zur Unfallprävention** besprechen
- **Umgang mit Stress und Entspannung** (z.B. Meditationen und Traumreisen)
- **Gesunde Ernährung** (Was ist gesund?, Was ist ungesund?, Süßigkeiten in Maßen)
- **Abwechslungsreiches Mittagessen**
- Täglicher **Aufenthalt im Freien**

3.2.9 Medien

Im Vordergrund steht dabei die Medienkompetenz, also der fachgerechte und verantwortungsbewusste Umgang mit Medien.

Die **Bilderbücher** haben in unserer Einrichtung einen sehr hohen Stellenwert, so dass sie einen eigenen Bereich im Gruppenraum für sich beanspruchen (Lesecke).

Der **Büchertag** ermöglicht es den Kindern, ihre Lieblingsbücher mitzubringen und diese untereinander im Kindergarten auszutauschen.

Wir bieten den Kindern **Hörspiel CDs und Cassetten** an, die sie eigenständig anhören können.

Wir haben uns bewusst gegen Computer im Kindergartenalltag entschieden, weil wir der Meinung sind, dass diese Fähigkeiten besser im Rahmen der Familie gefördert werden können.

3.3.10 Umwelt

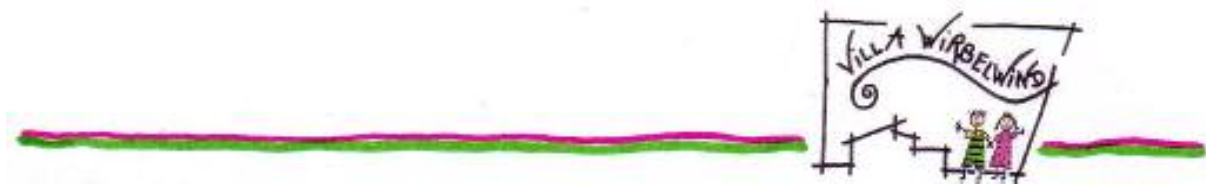
Die Kinder sollen ein verantwortungsbewusstes Verhalten der Umwelt gegenüber entwickeln.

Dies erlernen sie durch Alltagshandlungen, wie z.B.

- Müll trennen
- die Umwelt sauber halten
- Tiere und Pflanzen sensibel behandeln
- verantwortungsbewusster Umgang mit Materialien und natürlichen Ressourcen
- Achtsamkeit vor Lebensmitteln
- intensive Naturbegegnung
- Verwertung von Recyclingmaterial

*Ein glänzender Stein am Wegrand.
So klein – und doch so schön.
Ich hob ihn auf. Er war so schön !
Ich legte ihn wieder zurück und ging weiter.*





3.4 Freispiel

Als Freispiel bezeichnen wir den Zeitraum, in dem die Kinder frei über Spielart, Spielmaterial, Spieldauer, Spielpartner und Spielort entscheiden. Das Spiel ist die grundlegende Lebens- und Lernform des Kindes, deshalb hat es in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. Dabei werden alle Lernbereiche angesprochen und miteinander verknüpft.

- Förderung der Ich-Kompetenz:
 - selbst entscheiden können, womit, mit wem, wo, wie und wie lange gespielt wird.
 - eigene Bedürfnisse befriedigen,
 - Erlebtes, Interessen, Wünsche, Ängste und Phantasien ausleben und verarbeiten
 - Widerstandsfähigkeit (Resilienz)
 - seine Stärken und Schwächen kennen lernen
 - Selbstverantwortung

- Förderung der Sozialkompetenz:
 - mit anderen kommunizieren und interagieren
 - Gruppenregeln beachten
 - Freundschaften schließen
 - Konflikte selbst lösen lernen
 - seine Position in der Gruppe finden

- Förderung der Lernmethodischen Kompetenz:
 - Lernen durch Versuch, Irrtum und eigene Erfahrungen
 - Erfahrung mit sich selbst, in der Gruppe und mit unterschiedlichen Materialien
 - Konzentration und Ausdauer
 - sich selbst Lernaufgaben und Ziele setzen

Zusätzlich werden die Bereiche Sprache, Kunst, Mathematik, Musik, Bewegung, Medien, Umwelt, Werteorientierung, Technik und Gesundheit gefördert.

Wir als Erzieherinnen nehmen im Freispiel eine aktive Rolle ein, indem wir:

- Räumlichkeiten in Absprache mit den Kindern gestalten, wie z.B. Bauecke, Spielecke, Puppenecke, Lesecke, Maltisch, Legoecke, Turnhalle,..
- Material bereitstellen, z.B. verschiedene Tischspiele, Baumaterialien, Bilderbücher, Bastelmaterial...
- den Kindern Handlungsfreiräume gewähren, z.B. eigene Konfliktlösefähigkeit anregen
- Spielpartner sind, z.B. um kontaktschwache Kinder in die Gruppe zu integrieren, neue Spielideen anzuregen,...
- Ansprechpartner sind, z.B. um Hilfestellung und Unterstützung anzubieten,...
- Beobachter sind, z. B. um die Bedürfnisse der Kinder zu erkennen, den Entwicklungsstand jedes Kindes genau zu verfolgen und zu dokumentieren (anhand von Beobachtungsbögen)

„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, so lange man klein ist – dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Innern, an die man sich halten kann.“

Astrid Lindgren



3.5 Vorschulerziehung

3.5.1 Inhalte und Umsetzung

Als „Vorschule“ wird das Jahr vor der Einschulung bezeichnet. In dieser Zeit werden die „Vor-Schul-Kinder“ nochmals speziell gefördert und auf die Schule vorbereitet.

Diese spezielle Förderung findet wöchentlich statt. Immer dienstags werden die Vorschulkinder einer Gruppe zusammengefasst und von einer Erzieherin in umfangreichem Maße gefördert.

Dies ist ein Auszug unseres Vorschulprogramms, das folgende Bereiche beinhaltet:

Themenbereich	Ziele, die gefördert werden:	Beispiele für die Umsetzung:
Sprache	Phonologisches Bewusstsein Grammatik Ausdruck Sprachverständnis Anwendung im Alltag	→ phonologische Übungen, Reime, Silbenklatschen, Anlaute, Geschichten nacherzählen, Anweisungen umsetzen, Bildkarten, Lingoplay – Kartenspiele, Arbeit mit Bilderbüchern und Geschichten, Würzburger Trainingsprogramm,..
Mathematik	Mengen Zahlen Formen Ordnen u. Klassifizieren	→ Messen, Wiegen, Würfelspiele, Arbeitsblätter, Ordnen nach Größe und Gewicht, Zahlenspiele, Zahlen simultan erfassen, Zuordnen, Formen benennen, Reihen logisch fortsetzen, ..
Lernmethodik	Konzentration Merkfähigkeit Wissen aneignen Ausdauer und Arbeitstempo Arbeitsplatz organisieren Handlungsplanung	→ Gedichte, KIM-Spiele, Memory, Logigramm, MiniLük, „Ich packe meinen Koffer“, konzentriertes Arbeiten, eigenständiges Lösen von Aufgaben
Feinmotorik	Stifthaltung Krafteinsatz kontrollieren Mittellinie überkreuzen	→ Schwungübungen, Arbeitsblätter, Schneiden, Falten, Muster zeichnen, „Bruno reist nach Afrika“, Schleife binden, liegende Acht, Namen schreiben,..
Wahrnehmung	Auditive Wahrnehmung Optische Wahrnehmung Taktile Wahrnehmung	→ Olli Ohrwurm-Übungen, Richtungshören, Anlaute hören, KIM-Spiele, Fehler-Suchbilder, Differix, Fühlmemory, ..
Naturwissenschaft	Naturvorgänge kennen lernen Technik Hypothesen aufstellen	→ Experimentieren mit Wasser, Farben, Luft, Eis, Licht und Schatten, Pflanzenwachstum, Warum-Fragen erforschen, Beobachtungen in der Natur,..

Eine Lerneinheit dauert ca. 60 Minuten. Die Themenbereiche wechseln sich dabei ab. Anschließend erhalten die Kinder eine Wochenaufgabe, die sie selbständig bis zur nächsten Vorschule im Kindergarten lösen sollen. Als Kontrolle gibt es einen lachenden oder traurigen Smiley.

*„Jeder Bereich kann für sich als Teilbereich betrachtet werden,
doch ergibt die Summe dieser Bereiche erst ein Ganzes:
die Schulfähigkeit.“*

Armin Krenz



Im Vorschul-Jahr (letztes Kindergartenjahr der Kinder) finden besondere Aktivitäten statt, um einen Abschluss der Kindergartenzeit und einen Neubeginn in der Schule zu erleichtern:

- Schulbesuch mit den Kindern
- Besuch der Schulkinder (mit der Schultüte) im Kindergarten
- Vorschulflug (z.B. ins Deutsche Museum)
- Gespräche mit den Kindern über die Schule und den neuen Lebensabschnitt
- Austausch mit den Lehrern
- Informationsabende für Eltern
- häufiger Kontakt mit den Schulkindern aufgrund der örtlichen Nähe
- Vorschulübernachtung
- Theater-Aufführungen

3.5.2 Kooperation Grundschule – Kindergarten

Die Kinder werden intensiv auf die Schule vorbereitet. Damit der Übergang leichter fällt, arbeiten wir regelmäßig mit der Grundschule Forstern zusammen.

Der Kindergarten und die Grundschule haben je einen Kooperationsbeauftragten. Diese haben folgende Aufgaben und auch Möglichkeiten zum Austausch:

- Teilnahme an den Arbeitskreistreffen
- gemeinsame Fortbildungen
- gegenseitige Treffen
- Sprachkurse für Kinder mit Migrationshintergrund (D160)

Aufgrund der örtlichen Nähe bzw. Nachbarschaft fällt es den Kindern leichter, mit Schulkindern in Kontakt zu kommen. Auch die Pausensituationen sind den Kindergartenkindern nicht fremd. Das sind Gelegenheiten für die künftigen Schulkinder, um einen reibungslosen Übertritt zu ermöglichen.



4. Teamarbeit

„Ein Kindergarten kann nur so gute Arbeit leisten, wie aus den Mitarbeitern ein Team geworden ist.“
Armin Krenz

Um pädagogisch professionell zu arbeiten, ist es uns besonders wichtig, gemeinsame Ziele zu verfolgen. Dies ist nur in einem guten Miteinander möglich.

4.1 Ziele der Teamarbeit

- gemeinsame Schwerpunkte und Prioritäten entwickeln
- Planung und Organisation von Festen, Rahmenthemen, Terminen und pädagogischen Einheiten
- gegenseitiger Austausch und kollegiale Beratung bei pädagogisch schwierigen Situationen
- Reflexion über unsere Arbeit
- Fähigkeiten und Ressourcen der einzelnen Teammitglieder entdecken und nutzen

4.2 Formen der Teamarbeit

Die oben genannten Ziele können nur dann verwirklicht werden, wenn die Mitarbeiter engagiert und offen sind und sich auf die verschiedenen Formen der Teamarbeit einlassen.

Teambesprechungen finden immer montags von 16.30 – 18.00 Uhr statt.

Diese Zeit wird genutzt für Organisatorisches, Terminvergleiche, Fallbesprechungen, die Vorbereitung für den Rahmenplan, Vor- und Nachbesprechung von Elternbeiratssitzungen, Konzeptionsarbeit, kollegiale Beratung, Informationsaustausch von Fortbildungen und Leiterinnentreffen, Qualitätsmanagement,...

Im **Kleinteam** tauschen sich die Kollegen einer Gruppe aus und planen ganz konkret die folgende Woche. Außerdem werden gemeinsam Beobachtungen dokumentiert und besprochen, Elterngespräche geführt, schwierige Situationen mit Kindern thematisiert und evtl. weiterführende Fördermaßnahmen besprochen sowie Gruppenphasen analysiert.

„Ein Team ist nur so gut wie seine einzelnen Mitglieder.“

Deshalb ist es uns und unserem Träger besonders wichtig, dass wir uns ausreichend fortbilden und unsere Fachkompetenz regelmäßig erweitern.

Jedem Teammitglied stehen im Jahr max. 5 Tage für **Fortbildungen** zur Verfügung. Darüber hinaus ist es unabdingbar, dass sich jede Fachkraft durch die aktuellen **Fachzeitschriften** weiterbildet, um immer auf dem aktuellen Stand zu sein.

Den Teammitgliedern stehen außerdem noch **Vorbereitungszeiten** zur Verfügung, die es uns ermöglichen, die Lernangebote für die Kinder ausreichend und professionell vor- und nachzubereiten. Die Vorbereitungszeit wird meist außerhalb der Gruppe durchgeführt, um Störungen zu vermeiden und konzentriert zu arbeiten. Die Länge ist abhängig von Ausbildung, Dienstbezeichnung, Verantwortungsbereich und von der aktuellen Gruppensituation.



4.3 Beobachtung und Dokumentation

Eine wichtige Aufgabe der Fachkräfte ist, die Kinder zu beobachten und die Beobachtungen festzuhalten. Diese Dokumentation ist die Grundlage der pädagogischen Arbeit.

Jedes Kind ist ein Individuum mit seinem eigenen momentanen Entwicklungsstand. Um auf jedes Kind individuell eingehen zu können, müssen wir die Stärken und Schwächen kennen. Nur so ist es uns möglich, „das Kind dort abzuholen, wo es steht“.

Der Beobachtungsbogen unseres Kindergartens wurde gemeinsam im Team erstellt und ist mit einem Umfang von 7 Seiten sehr ausführlich.

Dieser Bogen wird zweimal im Jahr für jedes Kind ausgefüllt. So können auch Entwicklungsschritte festgehalten werden.

Um das Gesamtbild eines Kindes zu vervollständigen, werden auch Zeichnungen des Kindes, Gesprächsnotizen mit Fachkräften, Anamnesebögen, Elterngesprächsprotokolle u.v.m. in einer Mappe gesammelt. Dieses System nennt man Portfolio.

Es dient somit beim Elterngespräch als Grundlage für den aktuellen Entwicklungsstand.

4.4 Ausbildung der Fachkräfte

ERZIEHER/IN

zwei Jahre Erzieherpraktikum in unterschiedlichen Praxisfeldern (z.B.: Hort, Krippe, Heim Kindergarten, Heilpädagogische Einrichtung)



zwei Jahre theoretische Ausbildung an der Fachakademie für Sozialpädagogik (mit anschließenden Abschlussprüfungen)



Berufspraktikum in einer Einrichtung mit praxisbezogener Facharbeit und abschließendem Colloquium

KINDERPFLEGER/IN

zwei Jahre theoretische Ausbildung mit regelmäßigen Praxistagen (einmal wöchentlich) in einer Einrichtung und anschließender Abschlussprüfung mit dem Abschluss der staatlich anerkannten Kinderpflegerin.

WEITERE AUSBILDUNGEN

Bei uns im Haus haben unterschiedliche Praktikanten die Möglichkeit, einen Teil ihrer Ausbildung zu absolvieren. Dazu gehören:

- Fachoberschulpraktikanten
- Schnupperpraktikanten
- Externe Prüflinge (z.B. für Kinderpflegerin)
- Erzieher- und Berufspraktikanten
- Ferienpraktikanten

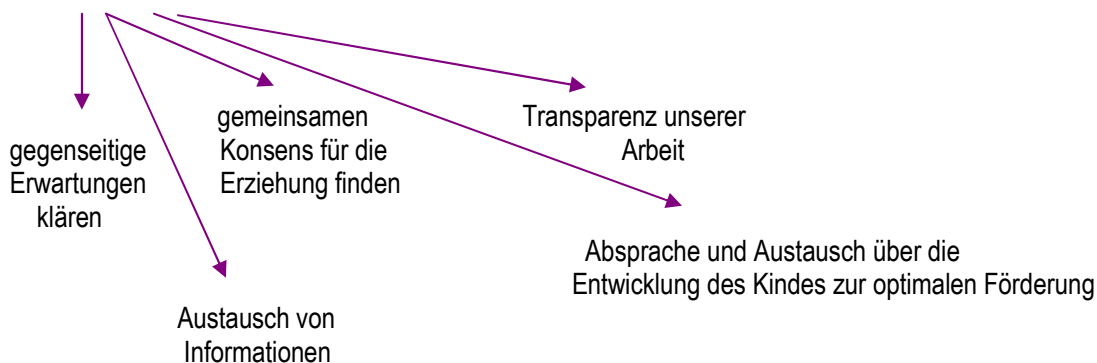




5. Elternarbeit

Elternarbeit ist die Grundlage für eine konstruktive, partnerschaftliche Erziehung des Kindes. Familie und Kindergarten bilden eine „Erziehungspartnerschaft“, in der sie sich gegenseitig ergänzen und bereichern. Voraussetzung ist ein vertrauensvolles, offenes Miteinander. Zusammen mit den Eltern bieten wir dadurch den Kindern ein sicheres Fundament auf ihrem Weg in die Zukunft.

5.1 Ziele der Elternarbeit



5.2 Formen unserer Elternarbeit

Elterngespräche

In der Regel findet mind. einmal im Jahr ein Elterngespräch statt. Die Eltern sowie die Erzieherinnen haben jedoch jederzeit die Möglichkeit, ein Gespräch zu vereinbaren.

Tür- und Angelgespräche

In der täglichen Bring- und Abholzeit ist die Gelegenheit zu einem kurzen Info-Austausch.

Hospitationen

An einem Tag im Jahr können die Eltern ihr Kind und die Erzieher bei der pädagogischen Arbeit beobachten. Anschließend findet ein Reflexionsgespräch statt.

Elternabend

Es finden statt:

- Infoabend für neue Eltern
- Einführung in das Vorschulprogramm
- Gruppenelternabend mit Elternbeiratswahl

Infowand

Sowohl in der Elternecke als auch vor den Gruppenräumen hängen aktuelle Infos aus.

Elternbrief

Diese schriftliche Information erhalten die Eltern regelmäßig.

Feste / gemeinsame Aktionen

z.B.: Martinsfest, Muttertagscafe, Vatertagsgrillen, Schultüten basteln, Sommerfest,....

Elternumfrage

Am Ende eines Kindergartenjahres bitten wir die Eltern um ein anonymes Feedback, das im Anschluss ausgewertet wird, um ggf. Veränderungen vorzunehmen.

Anmeldegespräch

Vor jeder neuen Aufnahme findet ein ausführliches Gespräch statt, in dem wir Infos austauschen und Fragen klären.

Schnuppertag

Jedes Kind kann mit seinen Eltern an einem Tag die Gruppe bereits vor dem Kindergartenstart besuchen.



5.3 Elternbeirat

Der Kindergartenbeirat ist die Interessensvertretung der Eltern gegenüber dem Kindergarten und der Gemeinde.

Die Anliegen der Eltern (Wünsche, Bedürfnisse) werden durch den Elternbeirat an den Kindergarten oder an den Träger gebracht.

In regelmäßigen öffentlichen Sitzungen berät der Elternbeirat gemeinsam mit dem Kindergarten team und unterstützt die Einrichtung bei Festen und Aktionen.

Das organisiert der Elternbeirat:

- Fotograf
- Adressenliste
- Schwimmkurs
- Spielzeugbazar
- Englischkurs
- Fachzeitschrift „mobile“
- Aktualisierung der Internetseite
- finanzielle Unterstützung von Kinderattraktionen (Ausflug, Theater,..)

Dabei unterstützt der Elternbeirat unsere Arbeit:

- Organisation von Festen
- Anschaffungen von Spielmaterial
- Mithilfe beim Tag der offenen Tür, Sommerfest, Martinsfest,...

Der Kindergartenbeirat wird jedes Jahr von den anwesenden Eltern neu gewählt.

Aus ihrer Mitte wird der Vorsitzende bestimmt.

Des Weiteren gibt es einen Schriftführer und einen Zuständigen für die Kasse.

6. Öffentlichkeitsarbeit

Der Kindergarten „Villa Wirbelwind“ ist eine öffentliche Einrichtung im Zentrum Forsterns. Deshalb ist es uns sehr wichtig, uns in die Gemeinde zu integrieren.

Die Integration in das Gemeinwesen hat viele Facetten und geschieht auf unterschiedlichste Art und Weise.

*„Es sollte endlich soweit kommen,
dass die Öffentlichkeit begreift,
dass die Kindheit sehr, sehr wichtig ist.
Loris Malaguzzi (Reggio)“*

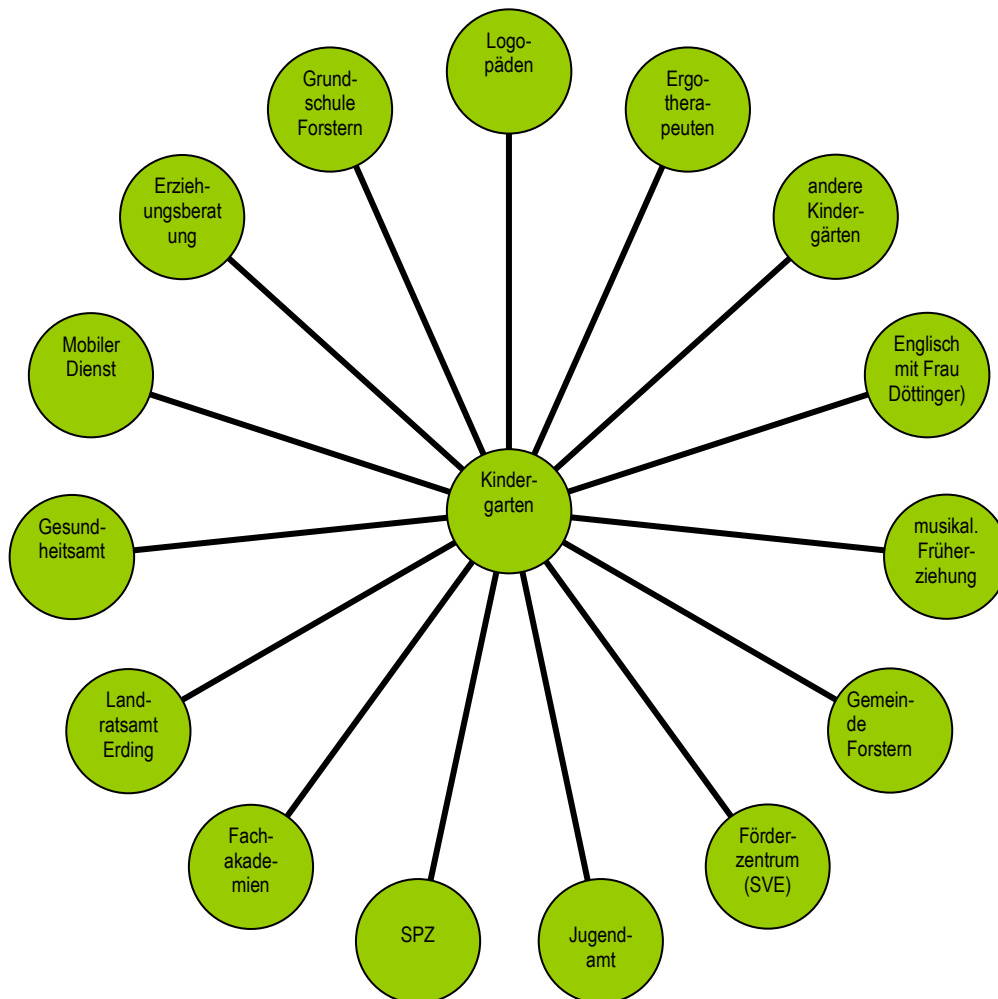
So wird Öffentlichkeitsarbeit bei uns umgesetzt:

- **Darstellung im Internet unter www.kigaforstern.de**
- **Flyer**
- **Konzeption (damit unsere pädagogische Arbeit auch für die Öffentlichkeit transparent ist)**
- **Tag der offenen Tür**
- **Sommerfest und Martinsfest**
- **Presseberichte im Forstener Amtsblatt**
- **Spaziergänge und Besorgungen im Ort**
- **Besuch der Schule**
- **Aufenthalt im Garten und auf dem Hartplatz vor der Schule**
- **Ausflüge**
- **Faschingsumzug**
- **Besuch von verschiedenen Forstener Betrieben**



7. Vernetzung und Kooperation

Unser Kindergarten ist in einem Netz eingebunden, das notwendig ist, um jedem einzelnen Kind gerecht zu werden. Durch den fachlichen Austausch mit den Kooperationspartnern ist es uns möglich, Eltern an kompetente Partner weiterzuvermitteln – aber auch sich selbst als Fachkraft weiterzubilden. Dieser Austausch und diese intensive Zusammenarbeit erfordern viel Zeit, die wir für unsere Kinder und deren optimale Förderung gerne in Kauf nehmen.



„Kooperation ist bewusste, von allen Beteiligten verantwortete, zielgerichtete, gleichwertige und konkurrenzarme Zusammenarbeit.“

Die Kooperation mit der Musikschule ist ein fester Bestandteil unserer Einrichtung. Herr Huber und Frau Bichlmeier unterrichten in Kleingruppen (max. 10 Kinder) im Keller des Kindergartens.

Die musikalische Früherziehung beinhaltet folgende Ziele: Rhythmus, Gesang, elementare Notenlehre, Bewegung, Kreativität, Vorbereitung zum Instrumentalunterricht und Förderung der musikalischen Entwicklung.



8. Qualitätssicherung

Um beste Qualität unserer Arbeit zu erreichen, nutzen wir folgende Möglichkeiten:

- regelmäßige Fortbildungen (fünf Tage im Jahr)
- Mitarbeitergespräche (zweimal jährlich)
- Transparenz durch unseren Wochenplan
- Elternumfrage (einmal jährlich)
- Dokumentation unserer pädagogischen Arbeit (Vorbereitung und Nachbereitung)
- Reflexion unserer Arbeit (Eigenreflexion und Reflexion im Team)
- Konzeption (Fixierung unserer Arbeit mit jährlicher Überarbeitung)
- Entwicklung eines Qualitätshandbuchs
- Hospitation (Transparenz unserer Arbeit und Reflexion mit den Eltern)
- Teamsitzungen (wöchentlich Gruppenteam und Gesamtteam)

9. Schlusswort

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit der vorliegenden Konzeption einen guten Einblick in unsere Kindergartenarbeit geben können. Diese Konzeption wird von uns jährlich überarbeitet, weil sich die Rahmenbedingungen, das Personal sowie Inhalte unseres pädagogischen Konzepts ändern können.

Wenn Sie Fragen oder Anregungen zu unserem Konzept haben, sprechen Sie uns bitte an.

Diese Konzeption wurde im März 2007 überarbeitet von:

Susanne Maier
(Kindergartenleitung)

Yvonne Dörfer
(Stellvertretende Leitung)

Sieglinde Witt
(Kinderpflegerin)

Birgit Wilms
(Erzieherin)

Julia Großschedl
(Erzieherpraktikantin)

In enger Kooperation mit dem Träger wurde diese Konzeption erstellt.

Georg Els
(Bürgermeister)



Kindergarten „Villa Wirbelwind“
Franz- Jaksch-Weg 3
85659 Forstern

Tel.: 08124 / 445990
Fax: 08124 / 445992

Träger:	Gemeinde Forstern Hauptstr.15 85659 Forstern Tel.: 08124 / 53170
Bürgermeister:	Herr Georg Els
Verantwortliche Mitarbeiter:	Susanne Maier Yvonne Dörfer Sigggi Witt Birgit Wilms Julia Großschedl
Kindergartenleitung:	Susanne Maier
Stellvertretende Leitung:	Yvonne Dörfer

Forstern, im März 2007